

STEUERN FÜR EBOOK- AUTOREN

HAPPY END STATT DRAMA MIT DEM
FINANZAMT

BENITA KÖNIGBAUER



Copyright © 2019

Benita Königbauer, Rosa-Bavarese-Str. 3, 80639 München

www.benita-koenigbauer.de/impressum

ISBN: 978-3-947735-08-2 (eBook)

ISBN: 978-3-947735-09-9 (Taschenbuch)

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Verfassers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Covergestaltung: Susanne Braun, fraubraun DESIGN

Lektorat: Anna Singer, münchen lektorat

STEUERN FÜR EBOOK-AUTOREN

HAPPY END STATT DRAMA MIT DEM FINANZAMT

Rechtsstand: 1. Juni 2019

Benita Königbauer
Einfach Erfolg schaffen.

INHALT

ZUM AUFWÄRMEN

Wichtiger Hinweis – das „Kleingedruckte“ ;)	3
Wozu dieses Buch?	7
Wie bist du nur hier hineingeraten?	11

TEIL I

1. Was dieses Buch ist ... und was nicht	15
2. Du und dein Finanzamt – best friends forever?	19
3. Welche Einkunftsart hast du – und warum interessiert dich das?	23
4. Brauchst du ein Gewerbe?	27
5. Ein kleiner Exkurs über Ghostwriter	33
6. Noch ein Exkurs – die Künstlersozialkasse	35
7. Wie ermittelst du deinen (steuerlichen) Gewinn?	37
8. Deine Einnahmen-Überschuss-Rechnung	41
9. Was ist die Beweislast und wen trifft sie?	43
10. Dein eBook-Business und die Gewinnerzielungsabsicht	45

TEIL II

11. Amazon (und andere) Plattform-Tantiemen	53
12. Was passiert beim Eigenverkauf?	55
13. In welche Zeile trägst du deine Einnahmen ein?	59
14. Umsatzsteuer-Zahlungen und Umsatzsteuer-Erstattungen	63

TEIL III

15. Was bedeutet eigentlich „absetzen“?	67
16. Was sind Betriebsausgaben?	69
17. Welche Beträge trägst du ein?	71
18. Wareneinkauf und Material	73
19. Fremdleistungen und Personalkosten	75
20. Künstlersozialkasse – die zweite	81
21. Dein Anlagevermögen und die Abschreibungen	85

22. Raumkosten	89
23. Welche Voraussetzungen muss ein Arbeitszimmer erfüllen?	95
24. Achtung Stolperfalle – das Arbeitszimmer im eigenen Haus	99
25. Telefon und Internet	103
26. Reisekosten	107
27. Fortbildung	113
28. Beratung	115
29. Miete und Leasing	117
30. Versicherungen, Gebühren und Beiträge	119
31. Werbung	125
32. Zinsen und Gebühren	129
33. Gezahlte Vorsteuer und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen	133
34. Geschenke	135
35. Bewirtungen	141
36. Die amorphe Masse der „Übrigen unbeschränkt abziehbaren Betriebsausgaben“	145
37. Fahrzeugkosten	149
38. Steuern	155
39. Die sonstigen Zeilen der Anlage EÜR	157

TEIL IV

40. Darf ich vorstellen? Die Umsatzsteuer – erst einmal ganz allgemein	161
41. Ist die Kleinunternehmer-Regelung etwas für dich?	169
42. Dein eBook als elektronische Dienstleistung	173
43. Verkauf von Printausgaben über deine Website und den Buchhandel – ein kleiner Exkurs	177
44. Wie läuft die Umsatzsteuer bei Amazon-Tantiemen?	183
45. Und bei eBooks und Google?	187
46. Was passiert bei anderen Veröffentlichungsplattformen?	189

TEIL V

47. Einkommensteuer in den USA und warum dich das betrifft ...	195
48. Was ist das Formular W-8BEN und wozu ist es gut?	199
49. Wie sieht der geführte Dialog bei KDP (Amazon) aus?	203

50. Wie füllst du das Papier-Formular aus?	209
51. Wie lange gilt das Formular W-8BEN?	217
52. Was passiert, wenn du es versemzelt hast?	219

ZUM HERUNTERFAHREN

Wie geht es dir jetzt?	225
Ein Wunsch an dich	229
Meine anderen Bücher	231
Du willst noch mehr?	235
Danke	237
Wer schreibt hier?	239

ZUM AUFWÄRMEN

WICHTIGER HINWEIS – DAS „KLEINGEDRUCKTE“ ;)

Alle Angaben in diesem Buch wurden von mir mit größter Sorgfalt zusammengestellt, dennoch kann ich Fehler niemals ganz ausschließen.

Daher darf ich dich ausdrücklich darauf hinweisen, dass ich weder eine Garantie noch eine juristische Verantwortung oder Haftung für jedwede denkbaren Folgen übernehmen kann, die aus fehlerhaften oder unpräzisen Angaben, Änderungen der Rechtslage oder Rechtsprechung, Abwandlung des Sachverhalts oder deiner Umsetzung der Tipps aus diesem Buch resultieren könnten.

Bitte berücksichtige, dass es sich bei diesem Buch um meine persönliche Betrachtung eines ganz bestimmten Sachverhaltes handelt. Rund um das Steuerrecht sind Sachverhalte nur sehr bedingt vergleichbar. Was für diesen Fall gilt, muss für einen anderen – auch einen ähnlich gelagerten – Fall nicht unbedingt ebenfalls gelten und für dich und deine persönliche oder steuerliche Situation nicht unbedingt richtig, optimal und zutreffend sein.

Ich habe mir bei den Beschreibungen und Tipps große Mühe gegeben, nützliche Hilfen für dich zusammenzustellen, und gebe dir auch Informationen zu den von mir verwen-

deten Quellen und meinen Interpretationen. Bitte beachte, dass es sich dabei nur um meine persönliche Auswahl zum Zeitpunkt der Veröffentlichung handelt und nicht um grundlegende Aussagen zu Qualität oder Zuverlässigkeit der Quelle. Es ist gut möglich, dass du unter Verwendung anderer Quellen zu anderen Ergebnissen kommst.

Die Links, die ich in diesem Buch für dich hinterlegt habe, dienen ausschließlich dem Zweck, dir eine Handreichung zu weiterführenden Informationen zu geben. Gewöhnlich kenne ich die Seiten-Betreiber nicht, habe sie nicht überprüft und kann daher keine allgemeine Aussage zu ihrer Qualifikation und Zuverlässigkeit machen und deshalb auch keinerlei Haftung für die Inhalte oder ihre Urheber übernehmen. Die Informationen erschienen mir zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Buches nützlich für dich, aber wir beide wissen, wie schnell sich Seiten verändern oder Informationen altern. Bitte prüfe daher immer selbst – gegebenenfalls gemeinsam mit deinem Lieblingsberater –, ob die Informationen noch aktuell, zutreffend, vollständig und vor allem für dich und deine Situation relevant und passend sind.

Einige Links in diesem Buch, speziell die zu meinen Büchern, sind Affiliate-Links. Das bedeutet, dass ich eine kleine Provision bekomme, zum Beispiel von Amazon, wenn du diesem Link folgst und einen Kauf tätigt. Auf deinen Kaufvorgang oder den Preis, den du bezahlst, hat das keine Auswirkungen. Ich erhalte auch keinerlei Informationen über dich oder deinen Einkauf. Falls du das dennoch nicht möchtest, kannst du das Ziel des Links (nicht den Link selbst) selbstverständlich auch jederzeit in einem anderen Browserfenster öffnen.

Safety first – deine Sicherheit und der Schutz deiner Rechte stehen an erster Stelle! Besonders bei der Wahl steuerlicher Gestaltungen solltest du deshalb ganz besonders darauf achten, dass diese zu dir, deiner Persönlichkeit, deinem Umfeld und deinen Vorstellungen von Unternehmensführung

sowie zu den in deinem Leben und deinem Unternehmen geltenden Rahmenbedingungen passen müssen. Bitte vergewissere dich daher vor jeder Handlung noch einmal über die Eignung und die Auswirkungen der Gestaltungen und Methoden für deinen speziellen Fall.

Ich bin zwar Steuerberater, aber das macht mich keineswegs weniger fehlbar ;) Und ich kenne deine persönliche und steuerliche Situation nicht. Maßgeblich sind daher immer die Beratungshinweise deines Lieblingssteuerberaters.

Ich danke dir sehr herzlich für einen Hinweis, wenn dir Fehler, Ungenauigkeiten oder sonstige Kritikpunkte auffallen. Bitte sende mir dann ein Mail an willkommen@benita-koenigbauer.de, so kann ich dein Feedback bei der Überarbeitung dieses Buches berücksichtigen und auch meinen anderen Lesern zugänglich machen. Vielen Dank!

WOZU DIESES BUCH?

„**H**ey, könntest du nicht auch mal was über Steuern für uns eBook-Autoren schreiben? Da kennt sich irgendwie keiner aus!“

Dieser Ruf erreichte mich – gefolgt von einer direkten Frage –, als ich neulich in einer meiner liebsten Autorengruppen auf Facebook etwas postete. Im ersten Moment dachte ich zwei Dinge:

1. Das gibt doch höchstens einen Blogpost her.
und

2. Da müssen sich doch garantiert schon jede Menge Blogger und Selfpublishing-Experten erschöpfend darüber ausgelassen haben.

Weil ich aber natürlich gerne etwas Nützliches antworten wollte, machte ich mich auf zu Tante Google und suchte drauflos. Oft ist es ja nur eine Frage der richtigen Suchbegriffe, und da tue ich mich als Steuerberaterin bei Steuerthemen naturgemäß leichter als jemand, der mit Steuern sonst nicht viel am Hut hat.

Eine Stunde später hatte ich so ziemlich jeden relevanten Selfpublisher-Blog abgegrast und haufenweise fabelhafte Artikel gefunden und gebookmarkt, aber ehrlicherweise sehr

wenig (und wenn, dann auch nur recht Allgemeines) über Steuern und rein gar nichts zum gefragten Sachverhalt.

Ich war erst einmal baff. Dann fiel mir die Hilfeseite von Amazon KDP ein und ich begann, dort weiterzusuchen. Ziemlich erfolglos, denn KDP lässt sich zu Steuern nur insoweit aus, als es das Ausfüllen des Formulars für die amerikanische Steueransässigkeit betrifft. Sonst nichts. Als gäbe es in Deutschland nicht ein wenig mehr zu beachten.

Aber es gibt ja noch das Forum! Bestimmt ist dort schon über Steuern für Selfpublisher diskutiert worden! Oh ja, ist es tatsächlich. Und wie ...

Mein anfänglicher Enthusiasmus verwandelte sich in Sekundenschnelle zu kalten Schauern, die mir den Rücken herunterliefen, als ich zu lesen begann. Es fühlte sich ein wenig an wie perverse Faszination. Ich konnte nicht aufhören, mich tiefer in die Diskussionen hineinzubeißen. Nicht direkt wegen der Fülle an Informationen, mehr wegen der skurrilen Dynamik, die sich dort entwickelt hatte.

Einem frisch gebackenen eBook-Autoren schwant wohl plötzlich, dass das Finanzamt möglicherweise ein berechtigtes Interesse an seinen Tantiemen entwickeln könnte, er findet auf dem herkömmlichen Weg keine befriedigende Lösung und wendet sich höflich und hilfesuchend an die Community. So weit, so gut.

Was jetzt passiert, hat mich wirklich gepackt: Ein offenbar „erfahreneres“ Forumsmitglied antwortet – noch mit positivem Unterton – mit einer ausgemachten Halbweisheit. Ein Dritter reagiert darauf mit unverhohlenem Entsetzen und entsprechender Ausdrucksweise, weist seinen Vorredner zurecht und korrigiert ihn mit ausschweifenden, aber nicht weniger falschen Ausführungen.

Und so setzt es sich fort. In jedem einzelnen Thread. Unverdrossen werden „Freundlichkeiten“ ausgetauscht, munter werden völlig unterschiedliche Steuerarten durchein-

andergeworfen und rundheraus wird zur Steuerhinterziehung aufgerufen.

Ich geb's zu, ich war wie gebannt und konnte tatsächlich erst um halb zwei Uhr morgens den Laptop (und meinen Unterkiefer) zuklappen, und vermutlich hätte ich mich auch da noch nicht losreißen können, wäre nicht der Akku leer gewesen.

Da saß ich nun vor meinem erschöpften Laptop und konnte nur noch feststellen: Okay, der Bedarf ist jedenfalls da ... und genau wie bei meinem ersten Steuer-Buch „Umsatzsteuer für Online-Coaches“ war das der „point of no return“ – denn ich verrate dir ein Geheimnis: Ich mag eigentlich gar nicht sooo gerne über Steuern schreiben. Steuern habe ich ja sonst schon genug ;)

Doch noch weniger mag ich es, dass Menschen da draußen nach Hilfe suchen und keine finden, sich stattdessen aber auch noch verunglimpfen lassen dürfen. Und dass sich anscheinend bisher niemand dazu berufen fühlte, diese Hilfe verfügbar zu machen.

Am allerwenigsten jedoch mag ich Ressourcenverschwendung. Es gibt immer mehr Selfpublisher in unserer Welt und jeder von ihnen – oder zumindest fast jeder – macht jedes Jahr eine Steuererklärung. Wenn nun jeder Einzelne – oder sein Steuerberater – das Rad neu erfinden muss, weil es nirgendwo eine ordentliche Zusammenfassung davon gibt, wie die Steuerwelt eines Selfpublishers aussieht, dann will ich mir gar nicht ausmalen, wie viel Nerven, Geld und vor allem kostbare Lebenszeit von uns allen dabei zum Fenster hinausgeworfen wird!

So kam es, dass mir mein neues Buchprojekt vor die Füße gefallen ist, noch bevor das vorherige sein Cover erhalten konnte. Und so kommt es, dass du heute diese kleine Landkarte deiner Steuerwelt in Händen hältst und hoffentlich all die Antworten darin findest, die du dir wünschst – wenn auch vielleicht nicht immer mit dem gewünschten Ergebnis ;)

Lass mich bitte gerne wissen, ob dir diese Landkarte geholfen hat und unbedingt auch, wenn dir etwas gefehlt hat oder nicht ganz klar geworden ist. Schreibe mir dazu einfach an willkommen@benita-koenigbauer.de. Denn dieses Buch ist für dich und andere Selfpublisher, die in einer vergleichbaren Situation stecken. Deine Fragen spielen hier die Hauptrolle – und mein Ziel ist es, sie alle möglichst nützlich zu beantworten.

Jetzt wünsche ich dir gute Unterhaltung, viele Ahas und vor allem viel Spaß auf den nächsten Seiten!

Deine Benita

WIE BIST DU NUR HIER HINEINGERATEN?

Ich weiß, eigentlich willst du „nur“ dein Buch schreiben. Du bist Autor, ein Geschichtenerzähler, du hast Fantasie, du machst Menschen glücklich, führst sie in eine andere Welt, schenkst ihnen eine Auszeit von allem, was sie beschäftigt oder belastet. Du bist ein Magier, eine Zauberin!

Oder schreibst du Sachbücher? Du erkennst ein Problem und mit deinem Wissen, deiner Erfahrung und deinen Fähigkeiten findest du eine Lösung. Durch deine Bücher wird das Leben für deine Leser leichter. Sie brauchen das Rad nicht neu zu erfinden, erreichen ihre Ziele und verwirklichen ihre Wünsche dank deiner Hilfe. Du bist eine Magierin, ein Zauberer!

Diese ganze Steuer-Sache ... die hängt da irgendwie dran. Ohne dass du darum gebeten hättest. Wie eine Zecke hat sie sich eingenistet. Die Fragen und Unklarheiten, die dir deshalb jetzt durch den Kopf gehen, saugen dir kostbare Energie und Kreativität ab.

Aber mach' dir keine Sorgen, du bist hier, um Klarheit zu schaffen. Und ich auch. Als Autorin verstehe ich, was dich bewegt, und Steuern sind meine tägliche Spielwiese. Gemeinsam bringen wir Licht in dieses Dickicht und am Ende

des Buches wirst du dich kaum noch an diese unangenehmen Gedanken erinnern können.

Du wirst klar wissen,

- wo du steuerlich stehst,
- worauf du bei deinen Tantiemen und beim Verkauf deiner Bücher achten darfst,
- welche Ausgaben du von deinen Einnahmen abziehen kannst,
- was es für dich bedeutet, wenn deine Bücher im Ausland verkauft werden,
- wie du die entsprechenden Formulare ausfüllen darfst,
- an wen du dich wenden kannst
- und vieles mehr.

Die Steuern werden dich keine Nerven mehr kosten und du kannst dich auf das konzentrieren, was du am besten kannst und was dir Freude macht: das Schreiben.

TEIL I

LEBEN MIT DEM FINANZAMT

WAS DIESES BUCH IST ... UND WAS NICHT

Vielleicht ist es dir schon aufgefallen: Wann immer du von irgendwoher für etwas bezahlt wirst, spitzt das Finanzamt gleich seine Ohren und schaut bei dir vorbei, um zu sehen, ob es nicht etwas zu teilen gibt.

Das ist nichts Persönliches, auch wenn es sich manchmal so anfühlen kann, sondern schlicht und einfach sein Job.

Im Grunde ist es ganz einfach: Damit alles einigermaßen so läuft, wie wir es alle gerne haben, kostet unsere schöne Bundesrepublik jedes Jahr eine Summe X. Und weil die Bundesrepublik keine eigenen Einkünfte hat, wird diese Summe auf alle „Familienmitglieder“ mit Einkünften umgelegt. Zumindest auf die, die sich ihren familiären Verpflichtungen nicht entziehen. Dazu haben sich unsere jeweiligen Regierungen über die Jahrhunderte Regeln und Methoden einfallen lassen, um die finanzielle Last möglichst fair zu verteilen.

Du kennst das von zu Hause. Wenn die Aufgaben verteilt sind, ein Familienmitglied aber zum Beispiel permanent den Müll nicht hinausträgt – obwohl es das *könnte* –, verschwindet der stinkende Beutel ja nicht auf magische Weise von allein, sondern ein anderes Familienmitglied übernimmt dieses

„Vergnügen“ zähneknirschend *zusätzlich* zu seinen eigenen Aufgaben.

Ist das fair? Sicher nicht, aber wenn wir die Geruchsbelästigung nicht dauerhaft ertragen wollen, tun wir eben, was nötig ist. So stemmen diejenigen, die ein gepflegtes Zuhause haben wollen, neben ihrem eigenen Anteil noch den der Faultiere mit. Sozial sieht anders aus, finde ich.

Vor diesem Hintergrund kannst du sicher verstehen, warum ich wenig Zuneigung für diejenigen aufbringen kann, die ihren Teil der gemeinsamen Aufgaben unserer Gesellschaft nicht beitragen *wollen* und sich mehr oder weniger elegant aus der Affäre ziehen. Nur, damit wir uns richtig verstehen, ich rede hier *nicht* von denen, die ihren Teil aus irgendwelchen Gründen nicht beitragen *können*.

Dies vorausgeschickt, werde ich dir in diesem Buch also nur die Regeln und Methoden vorstellen, wie sie in unseren Gesetzen festgehalten sind, so wie ich sie verstehe und interpretiere. Denn ich finde, jeder sollte seinen fairen Anteil beitragen – aber eben auch nicht mehr –, alles andere kannst du bewusst und freiwillig mit einer Spende tun.

Mir geht es vor allem darum, dir die wesentlichen Grundlagen zu zeigen, nach denen die Besteuerung von eBook-Autoren in Deutschland im Normalfall funktioniert.

Wenn du verstanden hast, welche Steuerarten für dich als eBook-Autor eine Rolle spielen und wie sie jeweils ticken, wird es dir viel leichter fallen, deine persönlichen Steuerfragen für dich zu beantworten. Oder dich bestmöglich darauf vorzubereiten, diese Fragen mit deinem Lieblingssteuerberater zu besprechen und ihm oder ihr die richtigen Fragen zu stellen.

Was dieses Buch nicht leisten kann, ist, jeden denkbaren Einzelfall erschöpfend zu klären. Das würde völlig den Rahmen sprengen und ich würde auch niemals fertig werden, denn eines habe ich in 25 Jahren „Steuerleben“ gelernt: Es gibt nichts, was es nicht gibt ;)

Zudem können wir Steuerberater in Absprache mit den zuständigen Finanzämtern in manchen Fällen überflüssige bürokratische Schritte vermeiden (zum Beispiel, eine gesonderte Einnahmen-Überschuss-Rechnung und eine Gewerbesteuererklärung zu erstellen, wenn von vornherein feststeht, dass die gewerbsteuerlichen Freibeträge nicht überschritten werden und es deshalb überhaupt nicht zu einer Gewerbesteuer kommen kann). Das sind jedoch Einzelfallentscheidungen, deshalb wirst du sicher verstehen, dass ich dir im Rahmen dieses Buches keine generellen Empfehlungen zu solchen „Pragmatiker-Ansätzen“ geben kann. An manchen Punkten werde ich dir jedoch einen kleinen Hinweis hinterlassen. Besprich diese Fälle dann bitte in Ruhe und unter Berücksichtigung aller für dich relevanten Details mit deinem Lieblingssteuerberater.

Internationale Sachverhalte werde ich nur insoweit streifen, wie sie dich als eBook-Autor mit einziger steuerlicher Ansässigkeit in Deutschland betreffen. Falls du noch an anderen Orten steuerlich beheimatet bist, erkundige dich bitte unbedingt auch dort nach den steuerlichen Regeln.

Deutschland hat mit sehr vielen, jedoch nicht mit allen Staaten ein Abkommen, das die doppelte Versteuerung von Einnahmen vermeiden soll. Doch auch diese bestehenden sogenannten Doppelbesteuerungsabkommen unterscheiden sich teilweise erheblich voneinander. Deshalb sind pauschale Aussagen dazu nicht wirklich sinnvoll, denn sie helfen dir nicht.

Falls du noch keinen hast, empfehle ich dir unbedingt, einen Berater als Vertrauten an deine Seite zu holen, auch dann, wenn du mit deinen Büchern keine internationalen Sachverhalte verwirklichst. Dein Steuerberater ist so etwas Ähnliches wie dein Hausarzt. Solange dir nichts fehlt, sitzt du nicht ständig bei ihm. Aber wenn dich mal etwas drückt, weißt du genau, wo du hingehst und brauchst dir nicht erst jemanden zu suchen. Genauso wird dir dein Steuerberater

vielleicht nicht bei den alltäglichen Themen fehlen, aber falls du bei besonderen Anlässen Fragen hast, die dich beschäftigen, steht dir in ihm (oder ihr) jederzeit ein vertrauter Ansprechpartner zur Verfügung.

Falls du nicht sicher bist, wie du einen solchen Berater finden kannst, kann dir eventuell mein Buch „Dream Team“^{*1} Starthilfe bei der Suche geben. Ich zeige dir dort anhand konkreter Fragen nicht nur, wie du klärst, was dir in dieser Beziehung wichtig ist, sondern auch, worauf du achten kannst, damit du genau den Menschen findest, der zu dir passt.

Mein Anliegen in dem vorliegenden Buch ist es außerdem, dir einen roten Faden zu geben, wie du mit deinen Steuern umgehen kannst, woran du denken solltest und auch, was du an Belegen für deine Steuererklärung sammeln darfst. Denn mit dem Schreiben kommen ja nicht nur Einnahmen, die du versteuerst, sondern auch Ausgaben, die du von deiner Steuer „absetzen“, also von deinen Gesamteinnahmen abziehen darfst, bevor die Steuer zuschlägt.

Was du hier nicht lesen wirst, sind die letzten aufregendsten, ausgefuchstesten, wildesten und gewagtesten Steuertricks, wie du deinem Finanzamt noch den letzten Cent abjagen kannst. Denn erstens hat diese Art „Tipps“ eine beeindruckend kurze Halbwertszeit, zweitens sind sie meistens im besten Fall an der Grenze zur Legalität, drittens sind sie oft sehr kurz gesprungen und halten – gemessen an dem Aufwand, den du dafür treibst – langfristig nicht, was sie versprechen, und viertens gibt es dazu bereits jedes Jahr regalmeterweise Lesestoff. Falls dich das interessiert, wirst du beim Buchhändler deines Vertrauens also mit Sicherheit fündig. Wir beide haben auch so genug zu besprechen, langweilig wird uns sicher nicht ;)

1. <https://benita-koenigbauer.de/leseprobe-dream-team/>

DU UND DEIN FINANZAMT – BEST FRIENDS FOREVER?

Dieses Kapitel wird dir möglicherweise ein wenig Toleranz abfordern, denn zum Einstieg möchte ich kurz eine Lanze für die Finanzbeamten brechen. Und das nicht etwa, weil mit mir etwas nicht stimmt oder weil ich früher einmal beim Finanzamt gewesen wäre. Nein, ich bin einfach nur Beraterin und Mediatorin – und ich hasse Ressourcenverschwendung. Deshalb tun mir überflüssige Konflikte jeder Art geradezu körperlich weh und ich kann mich schwer beherrschen, sie nicht zumindest ein bisschen zu mediieren. Also sieh mir diesen Tick bitte nach und lass mir dieses Kapitel durchgehen, okay?

Es klingt vielleicht utopisch, aber die friedliche Koexistenz mit dem Finanzamt ist möglich.

Leider herrscht in unserer Gesellschaft kein besonders finanzamtsfreundliches Klima. Und wie immer haben das beide Seiten gemeinsam verbockt (einer allein streitet sich ja meistens nicht).

Die Finanzbehörden insofern, als ihr Auftreten oft unverständlich und übergriffig erscheint und sie sich in unseren Augen häufig nicht genug Mühe geben, sich für uns Laien

klar und verständlich und außerdem freundlich auszudrücken.

Wir, die Steuerzahler, weil wir daraufhin schnell einschnappen und dann wenig geneigt sind, das Eis von unserer Seite her zu brechen. Also geben wir vielleicht eine widerwillige, eine etwas zu knappe oder auch eine zu späte Antwort, oder vielleicht auch gar keine. Das wiederum trägt auch nicht gerade zum besseren Miteinander bei.

Abgesehen davon kennt natürlich jeder einen, der einen kennt, dem das Finanzamt das Fell über die Ohren gezogen hat ...

Das gilt übrigens für beide Seiten, denn auch jeder Finanzbeamte kennt einen, der einen kennt, der da mal einen Fall hatte ... Diese Geschichten machen dann in ihren jeweiligen Kreisen die Runde und verschärfen das Klima zusätzlich.

Diese Situation wird so lange nicht besser, bis nicht eine Seite damit anfängt, diesen Teufelskreis zu durchbrechen, und versucht, das Positive im anderen zu erkennen und sich entsprechend zu verhalten. Wenn du die Welt ein kleines bisschen besser machen möchtest, fang einfach da an, wo du gerade stehst.

Es ist eigentlich ganz einfach. Im Grunde gehen wir alle morgens aus dem Haus, küssen vielleicht noch unseren Partner und möchten einfach nur einen möglichst guten Tag haben. Jeder in seinem Bereich. Bei Finanzbeamten ist das nicht anders. Ihre Aufgabe ist es eben, tagsüber das nötige Kleingeld für unseren Staat einzusammeln und dabei darauf zu achten, dass sich alle an die Regeln halten.

Das klingt vielleicht nicht besonders sexy, doch – auch wenn wir uns oft darüber aufregen – diese ganzen Regeln und diese „typisch deutsche Kleinlichkeit“, was deren Einhaltung betrifft, sind ein wesentlicher Faktor dafür, dass der Alltag in unserem Land eben einigermaßen funktioniert. Dafür, dass Busse fahren, Waren ausgeliefert werden, Läden geöffnet sind, wenn du zum Einkaufen kommst, die Kinder-

gärtnerin dich lächelnd erwartet, um deinen Augenstern in Empfang zu nehmen ... und, und, und. All das ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, dass wir uns an Regeln halten. Alle. Oder zumindest fast alle.

Natürlich gibt es auch bei uns jede Menge zu meckern, und Entwicklungspotenzial haben wir an jeder Ecke. Doch die wesentlichen Punkte laufen so weit und die meisten unserer Grundbedürfnisse werden – zumindest aktuell – weitgehend befriedigt.

Ein Baustein dieser Infrastruktur sind unsere Finanzämter. Und ich finde, die machen das recht ordentlich. Natürlich hat man es auch hier gelegentlich mit einem „Armleuchter“ zu tun, wie in jedem anderen Beruf eben auch. Doch nach 25 Jahren im Steuerwesen kann ich im Brustton der Überzeugung sagen: Die meisten Finanzbeamten sind nett und hilfsbereit, wenn man anständig mit ihnen umgeht.

Wenn du dir schon einen „Pappkameraden“ aufbauen möchtest, dann ist dein Finanzbeamter ohnedies nicht die geeignete Adresse. Er oder sie führt die Gesetze ja schließlich nur aus. Wenn du das Gesetz blöd findest, ist dein optimaler Ansprechpartner dein Bundestagsabgeordneter beziehungsweise alle vier Jahre dein Wahlzettel. Die Abgeordneten sind die Menschen, die wir beauftragt haben, unsere Infrastruktur ideal für uns zu gestalten. Und wenn genügend Bürger ihnen mit einem Missstand ausdauernd auf die Nerven gehen, werden sie das vielleicht auch tun.

Als Autor bist du steuerlich gleichzeitig auch ein Unternehmer – und deine Steuern gehören zu deinem Unternehmerleben einfach dazu. Die gehen nicht weg.

Du hast jedoch die Wahl, ob du dir davon den Tag vermasseln lässt oder ob du deinen Frieden damit machst und sie so organisierst, dass sie sich möglichst gut in dein Leben einfügen und dir nicht kostbare Zeit, Nerven und Kreativität stehlen, die du viel lieber und besser in deine Bücher investierst.

Wenn einem das einmal klar geworden ist, ist „anständig mit Finanzbeamten umgehen“ auch überhaupt kein Hexenwerk mehr.

Du kannst deinem Finanzbeamten – und dir – ganz einfach dabei helfen, den oben erwähnten „möglichst guten Tag“ zu haben, indem ihr beiden zusammenarbeitet.

Wenn du zum Beispiel einen Termin mit Freunden verabredest, hältst du ihn ein, oder? Und wenn dir etwas dazwischenkommt, sagst du Bescheid. Mit dem Finanzamt läuft das genauso. Wenn deine Steuererklärung am 31. Juli fällig ist, dann sitzt dort jemand und wartet darauf. Und wenn sie nicht kommt und auch niemand Bescheid sagt, brauchst du dich nicht zu wundern, wenn der Finanzbeamte genauso angepestet ist wie deine beste Freundin, wenn du sie ohne Nachricht am Fischbrunnen stehen lässt.

Wenn dein Finanzbeamter dir schreibt und dich bittet, etwas zu erklären, dann in der Regel nicht, weil er seine Glaskugel vergessen hat oder weil ihm langweilig ist (die meisten Finanzämter sind gnadenlos unterbesetzt), sondern weil er anhand deiner Angaben nicht klar erkennen kann, wie der Sachverhalt steuerlich richtig zu behandeln ist. Na, dann erkläre es ihm eben. Wie du es auch einem Freund erklären würdest, der in einem Gespräch nachhakt, weil etwas nicht klar war.

Fast immer geht es nur um Kleinigkeiten im Umgang. Es gilt – wie überall – der alte Spruch: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg’ auch keinem anderen zu.“ So einfach ist das.

Und weißt du, was das Verrückte dabei ist? Dein Tag ist auch viel schöner ohne diesen Groll und die schlechten Gefühle, wenn es um deine Steuern geht – es ist also auch noch eine absolute Win-win-Situation!

WELCHE EINKUNFTSART HAST DU – UND WARUM INTERESSIERT DICH DAS?

Einnahmen sind Einnahmen, sollte man doch meinen, oder?

Naja, nicht wirklich, zumindest nicht, wenn es nach unseren Steuergesetzen geht. Das klingt jetzt nach „Düpferscheißerei“, ist aber tatsächlich wichtig, damit du leichter verstehen und abgrenzen kannst, womit du es zu tun hast und was das für dich jeweils bedeutet.

Vielleicht hast du es schon einmal irgendwo gehört: Unser Einkommensteuergesetz macht einen Unterschied zwischen den „selbstständigen Einkünften“ (die sogenannten „Freiberufler“) und den „gewerblichen Einkünften“ (Gewerbetreibende).

Im Volksmund geht das oft völlig durcheinander, da ist einfach jeder, der nicht angestellt ist, ein Selbstständiger, Freiberufler oder neudeutsch ein Freelancer. Steuerlich gesehen stimmt das leider nicht, denn nur ein kleiner, im Gesetz ziemlich genau definierter Teil aller Unternehmer ist tatsächlich „freiberuflich“ tätig im Sinne der Einkommensteuer, alle anderen sind steuerlich „gewerblich“.

Warum mache ich so einen Wind darum?

Der steuerliche Hauptunterschied zwischen Freiberuflern und Gewerbetreibenden ist, dass Gewerbetreibende neben der Einkommensteuer auch noch *Gewerbsteuer* an ihre Gemeinde bezahlen dürfen, Freiberufler müssen das nicht.

Die Grundlage dafür stammt noch aus der Zeit der Industrialisierung, als man feststellte, dass die „Geistesarbeiter“, die den ganzen Tag in ihren Büros saßen, die örtliche Infrastruktur viel weniger belasteten als die Fabriken mit ihren rauchenden Schornsteinen und die Händler, die ihr Material und ihre Waren erst mit Kutschen, dann mit lauten und stinkenden Lastwagen kreuz und quer durch den Ort beförderten und nach Güterbahnhöfen riefen. Für diesen Sonderbedarf sollte die Gemeinde mit einer eigenen Abgabe entschädigt werden und so kam es zur Gewerbsteuer.

Natürlich wollten sich die Geistesarbeiter daran nicht so gerne beteiligen und konnten erreichen, dass sie ihren eigenen Paragraphen im Gesetz bekamen. Damit das nicht aus dem Ruder lief und sich jeder plötzlich bei den Geistesarbeitern einreihete, haben die Gesetzgeber den Personenkreis, der nicht gewerbsteuerpflichtig sein sollte, sehr genau eingegrenzt.

Über das fragliche Vergnügen hinaus, Gewerbsteuer bezahlen zu dürfen, wird die gewerbliche Tätigkeit außerdem noch mit einigen weiteren bürokratischen Extras „belohnt“. Dazu gehören zum Beispiel das Erfordernis einer gesonderten Gewerbesteuererklärung, ein eigener Gewerbesteuerbescheid, Vorauszahlungen von Steuern an die Gemeinden und, nicht zu vergessen, die Pflichtmitgliedschaft in der IHK mit einem entsprechenden Jahresbeitrag. Die damit verbundene Bürokratie kostet dich Zeit und Geld und das möchte bei deinen Überlegungen berücksichtigt sein.

In der praktischen Anwendung lassen sich bei sehr geringen gewerblichen Einkünften oft ein paar bürokratische

Erleichterungen mit dem Finanzamt vereinbaren, dafür gibt es jedoch keine allgemeinen Regeln. Bitte besprich das also gegebenenfalls mit dem Steuerberater deines Vertrauens.

Was bedeutet das für dich?

Als eBook-Autor kannst du verschiedene Einkünfte haben, deshalb ist es wichtig, dass du sie unterscheiden kannst und nicht rückwirkend davon überrascht wirst.

Grundsätzlich bist du erst einmal „Schriftsteller“ – und Schriftsteller wurden und werden als Geistesarbeiter eingestuft. Also bist du – auch heute noch – als Freiberufler selbstständig tätig und *nicht* gewerbsteuerpflichtig.

Allerdings gilt das nur, soweit es dein Schreiben betrifft. Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit sind also nur deine Tantiemen, die du von deinem Verlag, von Amazon, iBooks oder anderen „verlagsartig tätigen“ Partnern dafür bekommst, dass du ihnen *erlaubst*, dein Buch für dich zu verkaufen. Denn dabei wirst nicht du Vertragspartner deines Lesers, sondern der jeweilige Händler beziehungsweise die Vertriebsplattform. Das merkst du zum Beispiel schon daran, dass du selbst dem Leser keine Rechnung schreibst.

So wird auch schnell klar, wo die Grenze für deine Freiberuflichkeit verläuft. Nämlich dort, wo du selbst als *Händler* deines Buches auftrittst, denn das ist – rein anhand deiner Tätigkeit betrachtet – keine klassische Schriftstellerei mehr, sondern der Verkauf eines Produktes, nämlich deines gedruckten oder elektronisch aufbereiteten Buches. Und das ist originär gewerblich und damit auch gewerbsteuerpflichtig.